

# „Es macht einfach wieder Spaß“

Vom Joker zum Vollmitglied: **MARTIN WICHARY** ist wieder Gitarrist bei der hannoverschen Band Terry Hoax

**HANNOVER.** 1988 gründete Martin Wichary mit seinem Schulfreund Oliver Perau die Band Terry Hoax. Nach großen Erfolgen, Trennung und Wiedervereinigung konzentrierte er sich erst einmal auf seinen Job. Jetzt ist er wieder dabei, live und auf dem kommenden Album. Er sagt: „Es macht einfach wieder Spaß.“

„Abends, wenn ich von der Arbeit in den Probenraum komme, kann ich einfach sagen: ‚Hallo, ich bin hier der Gitarrist‘. Alle akzeptieren das“, erzählt Martin Wichary. „Die Jungs sind gut drauf. Ich bin gut drauf. Es ist wie eine Pause von der Realität.“ Die „Jungs“ sind Terry Hoax: Bruder Marcus Wichary, der ebenfalls Gitarre spielt, Schlagzeuger Hachy M. Hachmeister, Bassist Kai Schiering und Sänger Oliver Perau. Und Martin Wichary ist wieder einer von ihnen.

Als Joker war er zuletzt gehandelt worden, nachdem sich Terry Hoax 2023 einmal mehr neu erfunden hatte, als Quartett. Er sollte nur noch mitmachen, wenn es zeitlich passte. „Jetzt fühle ich mich aber wieder als Mitglied der Band“, sagt er. Bei den kommenden Konzerten ist er ebenso dabei wie bei den Aufnahmen zum neuen Album, die schon weit vorangeschritten sind.



Terry Hoax-Gitarrist Martin Wichary beim Videodreh zu „Falling“.

Fotos: Joschka Meier

1988 hatte er mit Perau zusammen die Band gegründet. Sie kannten sich von der Schule, dem Erich-Kästner-Gymnasium in Laatzen. „Im Sommer vorher waren wir zusammen im Urlaub gewesen, in Ungarn am Platten-see“, erinnert er sich. „Ich hatte meine Gitarre dabei. Oli hat gesungen. Wir haben ein bisschen herumprobiert.“ Perau habe damals eher an eine Karriere als Profisportler gedacht. „Dabei ist er der geborene Showmensch.“

Es hat nur ein bisschen gedauert, bis er das zeigen konnte“, sagt Martin Wichary amüsiert.

Vom ersten Konzert in der alten Schulaula ging es rasch in die damals angesagten alternativen Clubs der Stadt wie dem Musiktheater Bad in Herrenhausen und dem M.A.D. im Hinterhofkeller an der Georgstraße. „Es waren wilde Zeiten“, erinnert sich Wichary. Die erste von einigen Bandumbesetzungen erfolgte 1991, noch bei den Auf-

nahmen zum Debütalbum „Life in times of ...“. Das Depeche-Mode-Cover „Policy of truth“ katapultierte Terry Hoax 1992 auf die europäische Landkarte; das Video dazu, praktisch ohne Budget an einem Kiesteich gedreht, wurde zum meistgezeigten beim Musikfernsehsender MTV. Das Album „Freedom circus“ wurde zum Hit.

1996 löste sich Terry Hoax auf und fand 2008 wieder zusammen. Wichary blieb bis 2011.

Dann setzte er andere Prioritäten. Er hatte sich schon vorher immer um die Finanzen der Band gekümmert. Nach der Trennung studierte er Buchhaltung und arbeitete sich von der Poststelle des Reiseunternehmens Tui in eine Führungsposition vor. „Ich bin für einige Hundert Mitarbeiter weltweit verantwortlich“, sagt er. „Das mit der Band zu verbinden, war interessant, aber doch sehr sportlich.“

56 ist er jetzt. Die Kinder sind aus dem Haus. „In der Corona-Zeit hatte ich viel Zeit, mich um mein Instrument zu kümmern und besser zu werden“, sagt er. „Das gilt für uns alle. Wir gehen mit viel mehr Selbstbewusstsein als früher ins Studio.“ Dieses Studio ist der Peppermint Pavilion auf dem ehemaligen Expo-Gelände Ost. Inhaber Wolfgang Sick ist ein großer Fan der Band.

Die elf Songs für das neue Album sind weitgehend aufgenommen. Es soll im November erscheinen, rechtzeitig vor dem traditionellen Jahresabschlusskonzert im Capitol. Erste Hörproben lassen den klassischen Terry-Hoax-Sound aus wuchtigen Gitarren und Ohrwurm-melodien erkennen. Eine Vorab-single, „Circle of desire“, ist bereits veröffentlicht, der Dreh zur nächsten, „Falling“, abgeschlossen. „Es ist super gewor-

den, ich freue mich darauf“, sagt Martin Wichary. „Es macht einfach wieder Spaß.“

Die nächsten Konzerttermine von Terry Hoax: 7. September beim Sarstedt Open Air und 13. Dezember zum „Terry Xmas“-Jahresabschluss im Capitol.



Martin Wichary beim Videodreh zum Song „Falling“ im Studio.

## So will das Theatermuseum zurück in die Zukunft

Nach drei Jahren ohne Ausstellungen wird der Neustart vorbereitet: „Theater im Spiegel der Zeit. Die 1920er Jahre“.

**HANNOVER.** Wer kennt noch die Stücke „Blondin im Glück“ von Hans Grimm, Ermanno Wolf-Ferraris „Die schalkhafte Witwe“ oder „Prinzessin Brambilla“ von Walter Braunfels? Die Theatergeschichte ist über sie hinweggegangen. Und doch wurden sie einst in Hannover erst- oder uraufgeführt. Nun stehen ihre Titel als Schriftzüge und Boten der Vergangenheit an den Säulen des Theatermuseums im hannoverschen Schauspielhaus und künden von kommenden Ausstellungen, mit denen das Haus zurück in die Zukunft will.

Das Theatermuseum hatte 2019/2020 noch eine große Nina-Hagen-Ausstellung gezeigt. Die Folgeschau, „Spurensuche“, wurde wegen der beginnenden Corona-Pandemie erst in den Herbst verschoben und nach wenigen Tagen im zweiten Lockdown wieder geschlossen. Das Haus stellte seinen Ausstellungsbetrieb ein – und nahm ihn die vergangenen knapp drei Jahre nicht mehr auf. „Wir hatten Zeit“, sagt Niemann. 30 Jahre

war das Theatermuseum nicht renoviert worden; jetzt dachte er es neu. Es gab nicht nur neue Teppiche und neue Vitrinen. Die Wände vom alten Kinobereich mitten im Hauptraum mussten weichen. Die frei gewordene Fläche auf einem lichten Podest

bietet nun mehr Platz mehr für den Ausstellungsbetrieb.

Niemand braucht sie. „Theater im Spiegel der Zeit. Die 1920er Jahre“ heißt die neue große Sonderausstellung, mit der es am 17. November weitergehen soll (bis 13. April 2025). Er tauch-

te tief ab ins Archiv und untersucht nun ein Jahrzehnt, als in dieser Stadt die klassische Moderne mitgeprägt wurde, der spätere Dadaist Kurtz Schwitters die Programmhefte gestaltete und es etliche Privattheater gab wie das „Mellini“ am Hauptbahnhof mit 1500 Plätzen. Die aktuelle Intendanz hatte sich eine historische Schau mit klarem Hannover-Bezug gewünscht.

„Hannover war nicht der Nabel der Welt“, sagt Niemann. „Aber hier wurden Leute groß, die später anderswo zu Stars wurden.“ Er nennt die Filmschauspieler Heinz Rühmann, Theo Lingen und Dieter Borsche, der seine Laufbahn als Tänzer unter Ballettmeisterin Yvonne Georgi begann, die vom Opernhaus aus den Tanz entscheidend mitprägte.

Einer hatte sie alle vor seiner Kamera: der Fotograf Will Burdgräf. Porträtfotos von ihm werden in einer Kabinetausstellung im Untergeschoss zu sehen sein. Niemann fiebert der Eröffnung entgegen. Er

verspricht: „Es wird lebendig sein. Es wird bunt sein. Und es wird informativ sein.“



„Wir hatten Zeit“, sagt Carsten Niemann, Direktor des Theatermuseums, über die Zeit während und nach den Lockdowns, die er zur Renovierung der Räumlichkeiten nutzte. Foto: Stefan Gohlisch

## Fahren mit Bus und Bahn wird teurer

Die Region Hannover will die Preise im Januar um durchschnittlich 3,3 Prozent anheben. Eine Einzelfahrkarte kostet dann mindestens 3,60 Euro.

**HANNOVER.** Ab Januar 2025 soll das Fahren mit Bus und Bahn im Gültigkeitsbereich des Verkehrsverbunds GVH erneut teurer werden – es wäre die dritte Preisanhebung seit 2023. Der Einzelfahrpreis soll je nach Tarifzone um 20 bis 30 Cent steigen. Eine Einzelfahrkarte für eine Tarifzone (A, B oder C) würde dann 3,60 Euro statt 3,40 Euro kosten, die Fahrt in zwei Tarifzonen (AB oder BC) 4,50 Euro statt 4,30 Euro. Für ein Ticket, das in allen drei Tarifzonen gilt, wären dann 5,50 statt 5,20 Euro fällig. Auch die Preise für Kinder- und Jugendkarten will die Region Hannover zum 1. Januar 2025 anheben – zum ersten Mal seit vielen Jahren. Diesen Vorschlag hat die Regionsverwaltung den Mitgliedern des Verkehrsausschusses unterbreitet.

Verkehrsdezernent Ulf-Birger Franz (SPD) begründet den Schritt mit weiterhin steigenden Kosten für Personal (durch Tarif-

erhöhungen) und Energie. Insgesamt rechnet die Region mit Mehreinnahmen in Höhe von 6 Millionen Euro. In Teilen soll dieses Geld zur Finanzierung des Regionshaushaltes beitragen. „Die Preise im Nahverkehr steigen 2025 um durchschnittlich 3,3 Prozent“, sagt Franz. 2024 hatte es eine durchschnittliche Anhebung von 7 Prozent gegeben, im Jahr davor um gut 2 Prozent.

Nach dem Vorschlag der Regionsverwaltung würden erstmals seit Beginn des Tarifes 2013 die Preise bei Kindern von sechs bis 14 Jahren angehoben. Der Preis für die „Einzelfahrkarte Kind“ ginge dann um 10 Cent auf 1,40 Euro nach oben, für die „Tageskarte Kind“ um 20 Cent auf 2,80 Euro. Der Preis der „Tageskarte Gruppe Kind“ soll sich von 20,80 Euro auf 22,40 Euro ändern, also ein Plus von 1,60 Euro. Weiterhin sieht das Verkehrsdezernat die Erweiterung

der Jugend-Netzkarte als Deutschlandticket zum 1. Juli 2025 vor. „Dieses erweiterte Produkt soll optional neben der normalen Jugend-Netzkarte für die Zonen A bis C angeboten werden und entsprechend der Vorgaben zum Deutschlandticket nur als Abo erhältlich sein“, sagt Franz. Das Jugend-Deutschlandticket wird durch die Region so bezuschusst, dass am Ende ein Preis von 30,40 Euro im Monat übrig bleibt – oder 365 Euro im Jahr.

Die Jugend-Netzkarte ohne Deutschlandticket soll ab Januar 2025 dann 18 Euro kosten (plus 3 Euro) und kann von jungen Erwachsenen bis einschließlich 22 Jahre genutzt werden, die zum Beispiel in der Ausbildung sind oder ein freiwilliges soziales Jahr absolvieren. „Wir denken, dass die Jugend-Netzkarte mit Deutschlandticket zum Beispiel für Auszubildende interessant ist, die ursprünglich aus einer an-

deren Stadt kommen und an den Wochenenden gerne mal nach Hause fahren“, sagt Franz.

Neu in die Preisstruktur ab 2025 nimmt die Region außerdem das E-Ticket mit auf. Hierbei handelt es sich um eine Abrechnung über das Handy per App je nach Fahrtstrecke. Der Grundpreis soll bei 1,35 Euro liegen, der Arbeitspreis je angefangenen Kilometer Luftlinie bei 23 Cent. Eine Fahrt soll höchstens 5,50 Euro kosten, pro Tag sollen maximal 7,20 Euro fällig werden. Im Monat soll ein Fahrpreis von höchstens 55 Euro anfallen.

Der Preis für das Deutschlandticket ändert sich vorerst nicht. Bis Ende des Jahres ist geregelt, dass dieses Ticket 49 Euro im Monat kostet. Was danach kommt, wollen die Verkehrsminister von Bund und Ländern im Herbst entscheiden. Die Region bezuschusst das Deutschlandticket zusätzlich als Job-Ticket oder Sozialticket.

# ALLES MUSS RAUS!

Wer zuerst kommt hat die größte Auswahl! Was weg ist, ist weg!

**MUSS RAUS!**

**Einrichtungs-Accessoires**

**TEAM7 BD MOBEL**

**rodem SIXAY TREND**

**WERTHER**

**MOIZI**

**MUSS RAUS!**

**Vielzahl an Polstermöbeln**

**MUSS RAUS!**

**Essgarnituren & Anrichten**

**MUSS RAUS!**

**Vielzahl an Wohnwänden**

## Großer RÄUMUNGS-VERKAUF

**Polstergarnituren · Relaxsessel**  
**Couchtische · Teppiche · Bettsofas**  
**Tische · Stühle uvm.**

**Verpassen Sie nicht die einmalige Chance!**

**SONDERÖFFNUNGSZEITEN: Mo. - Sa. 10 - 18 Uhr**

**Massivholzmöbel Hannover · Berliner Allee 55 · 30855 Langenhagen**

**57% reduziert!**

\* bis zu

\* Nicht kombinierbar mit anderen Aktionen, Werbeware, reduzierte Ware. \* Keine weiteren Konditionen möglich. Keine Barauszahlung. Pro Einkauf und Kunde ein Scheck einlösbar. Für Modellabweichungen, Irrtümer, sowie Preis- und Druckfehler wird keine Haftung übernommen. Angebote gültig bis 01.10.2024